№ 218. Dienstag, den 17. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Aus dem Leben Stöckers

entnehmen wir einer Schilderung der „Nation" Einzelnes in teilweise neuer Beleuchtung. Fürst Bismarck hatte seiner Zeit an Stöcker eins auszusetzen. Er war ihm bequem und genehm als Hetzhund gegen den Liberalismus, aber er sagte ihm zugleich nach, daß er schiele; Stöcker sah nämlich nicht mit beiden Augen auf den liberalen und sozialdemokratischen Feind, sondern mit einem Auge schielte er immer nach dem Hof und das erschien dem Fürsten Bismarck von Anfang an überflüssig. Außerdem wußte Fürst Bismarck, daß man in den Hofkreisen Epigramme auf ihn machte, lachend von seiner „Sparsamkeit" erzählte, die so sparsam sei, daß die Schleifen von den Lorbeerkränzen der Verehrer des Fürsten Bismarck zu Hutbändern für Frau und Tochter nützlich verwertet würden und vor Allem ärgerte ihn, daß man seine Beziehungen zu Bleichröder durchhechelte. Fürst Bismarck benutzte einmal die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, daß ja auch in nächster Nähe des Kaisers sich ein Jude in gleicher Funktion befände, aber diesen anzugreifen wage man nicht, weil man wisse, daß man doch nicht stark genug sei, das — Pferd aus dem Stalle herauszukriegen.

Während der kurzen Zeit des Kaisers Friedrich war Herr Stöcker dann einmal sehr ernstlich bedroht; es erschien im Justizministerium ein Abgesandter aus Charlottenburg mit der Frage, ob Hofprediger ohne Weiteres absetzbar seien; das wurde im Ministerium des Herrn Friedberg verneint und Fürst Bismarck hielt es im Ausblick auf den Thronwechsel für angebracht, die Rettung des Herrn Stöcker darauf endgültig vorzunehmen. Herr Stöcker hat ihm das nicht gedankt in Erinnerung daran, daß Fürst Bismarck einmal gedroht hatte, den renitenten Stöcker auf Grund des Sozialistengesetzes ausweisen zu lassen. Das war eine alte Idee, mit der der Reichskanzler je nach Bedürfnis spielte. Schon als der allererste, dann abgelehnte Entwurf eines Sozialistengesetzes dem Reichstag vorlag, mußte Herr Friedberg in Kreisen, die dafür empfänglich waren, die Nachricht verbreiten, der Reichskanzler wünsche gerade ein so elastisches Gesetz zu haben, um auf diese Weise auch Stöcker loswerden zu können.

Als dann Kaiser Friedrich die Augen geschlossen hatte, bewegte sich unter dem Trauergefolge Hofprediger Stöcker, einen baumwollenen Schirm unter dem Arme, mit frischer, auffälliger Lebhaftigkeit in den Reihen; eine hervorstechende Erscheinung, die in dem Bewußtsein, vieles zu bedeuten, es sich angelegen sein ließ, ihre kecke Lebendigkeit zur Schau zu tragen.

Nach der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm II. war Stöcker so ungeschickt, von der Kaiserin als von seiner „lieben Freundin" zu sprechen und bei den kaiserlichen Kindern sich eine Rolle als guter Onkel zu vindiziren. Ueberdies hatte er sich an einer Agitation beteiligt, die Machtstellung des Königs von Preußen als obersten Bischofs der evangelischen Landeskirche zu beschränken. Das genügte, um dem Fürsten Bismarck mit seinem Einfluß den Sieg über dieses Mitglied der Hofklique zu verschaffen.

Aber Stöcker ist, trotzdem seine Stellung erschüttert war, aus dem Amte geschieden nicht aus einem hochpolitischen Anlaß, sondern gezwungen von seinem Amtsbruder, dem Hofprediger Schrader. Herr Schrader wie Herr Stöcker waren übergangen worden, als es sich darum handelte, eine kirchliche Handlung bei Hofe vorzunehmen. Statt ihrer berief man Herrn Dryander. Stöcker wollte diese Uebergehung mutig einstecken, aber Stöcker vermochte es nicht, Herrn Schrader ebenfalls dazu zu bewegen. Da sagte sich Stöcker, daß sein Bleiben unter solchen Umständen ihn in eine so klägliche Lage bringen würde, daß er leicht jeden Einfluß für immer verlieren konnte. So entschloß er sich dazu, seine Entlassung nachzusuchen.

Angesichts des jetzt im „Vorwärts" veröffentlichten Stöckerbriefs ist es bezeichnend, daß Stöcker damals in einer öffentlichen Versammlung sagte: „Man verliert sein Amt und was haben wir gethan? Wir haben alles erstrebt mit den edelsten Mitteln."

Es dauerte nicht lange und Fürst Bismarck war auch gefallen, sehr zur Freude jener konservativen Kreise, die ihn betrauerten. Der Schlußakt des Bismarck'schen Familiendramas soll sich damals auf dem Kasernenhof der Gardedragoner in der Bellealliancestraße abgespielt haben. Dort war der Kaiser zu einer Festlichkeit und auch Graf Herbert Bismarck als früherer Offizier des Regiments war erschienen. Fürst Bismarck hatte seinen Abschied. Der Kaiser fragte den Grafen Herbert: „Was werden Sie thun?" — „Ich folge meinem Vater." — „Ich dachte, der preußische Adel folgt seinem König" und der Kaiser drehte dem Grafen Herbert den Rücken. Seitdem haben die Bismarcks den Fuß nicht wieder in den Bügel bekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September.

— Der Kaiser wird nach Auflösung der Manöverflotte von Neufahrwasser Sonntag Nachmittag mit der Eisenbahn nach Ostpreußen zur Jagd fahren.

— Der Kaiser hat an den Generalobersten Grafen v. Waldersee folgendes Kabinettsschreiben gerichtet: Bei den soeben beendigten Herbstübungen habe ich sämtliche Truppenteile des 9. Armeekorps in einem musterhaften Zustande der Ausbildung und Haltung gefunden, welcher meinen Erwartungen in hohem Grade entsprochen hat. Mit freudiger Genugthuung spreche ich daher allen Generalen, Regimentskommandeuren und Offizieren wie den Truppen meine vollste Zufriedenheit mit dem von jedem Einzelnen an den Tag gelegten Eifer, der allein zu solchen Zielen führen konnte, aus. Ihnen selbst aber will ich in besonderer Anerkennung dieser Erfolge wie der in anderweitigen Stellungen erworbenen großen Verdienste meinen königlichen Dank dadurch zu erkennen zu geben, daß ich Sie hierdurch zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernenne. Ich scheide von dem Korps mit der Zuversicht, daß dasselbe unter Ihrer bewährten Führung und Einwirkung den gegenwärtigen hohen Stand der Ausbildung festhalten und sich stets des Ruhmes würdig zeigen wird, welchen es in den heißen Schlachten des letzten Krieges erkämpft hat. Stettin, 12. September 1895. gez. Wilhelm, I. R.

— Der Kaiser von Oesterreich hat an den deutschen Kaiser ein Handschreiben gerichtet. Er spricht darin seinen Dank aus für die Einladung zu den Manövern, die ihm ein wiederholter Beweis für die freundschaftlichen Gesinnungen Kaiser Wilhelms sei. Als besondere Auszeichnung habe er es empfunden, neuerdings inmitten der ruhmreichen deutschen Armee weilen zu können. Um die herzlichen Beziehungen der beiderseitigen Armeen noch enger zu gestalten, bitte er den deutschen Kaiser, als oberster Inhaber zweier österreichischer Regimenter, auch die Uniform eines österreichischen Generals der Kavallerie tragen zu wollen.

— Abg. Frhr. v. Stumm, der bekanntlich wegen einer Herausforderung zum Duell zu 14 Tagen Festungshaft verurteilt worden ist, ist nach 24stündiger Haft vom Kaiser begnadigt worden. Der Kartellträger des Frhrn. v. Stumm, Abg. Vopelius, hat die über ihn verhängte fünftägige Festungshaft abgebüßt.

— Die „Magdeburger Zeitung" meldet aus Stettin: Es verlautet, in hohen militärischen Kreisen sei anläßlich der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef der Gedanke erörtert worden, im nächsten Jahre eine gemeinsame Waffenübung deutscher und österreichischer Truppen abzuhalten.

— Die bekannten Bismarck'schen und anderen Federn, die im vorigen Jahre die Hetze gegen Caprivi in Szene gesetzt haben, sind in dem Leipziger „Neu. Nachr.", „Hann. Cour.", „Hamb. Nach." usw. wieder am Werke, um dem Fürsten Hohenlohe ein Bein zu stellen. Der „Hann. Cour." insinuirt, Fürst Hohenlohe habe sein Amt unter Hinweis auf sein Alter nur mit Vorbehalt übernommen; er würde seine Aufgabe als beendet betrachten, wenn eine Verständigung mit dem gegenwärtigen Reichstage über das unumgänglich Notwendige unmöglich sein sollte. Fürst Hohenlohe aber ist trotz des Mißlingens dieser Verständigung im Amte geblieben.

— Ein Volksschullehrerbesoldungsgesetz wird, wie die „Mil. Pol. Korrep." mitteilt, erst jetzt im Kultusministerium

Feuilleton.

Der Weiberfeind.

Humoristische Erzählung von Alwin Römer.

2.) (Fortsetzung.)

„Hm . . . würden Sie sich denn nicht entschuldigen, wenn die Geschichte auf Ihnen sitzen bliebe?"

„Gewiß würde ich das! Aber Sie, der Weiberfeind?"

„Sie taxiren mich recht niedrig, Doktor. Wenn man eine Unart begangen hat, so muß man sie seinen Feinden gegenüber doppelt gut zu machen suchen! Ich werde die Gelegenheit benutzen und einen Brief an das Fräulein oben, den der Postbote heute früh irrthümlich in meinen Briefkasten gesteckt hat, persönlich an die richtige Adresse befördern . . ."

„Beneidenswerter!"

„Bitte schön, es ist ja von Rechtswegen an Ihnen . . ."

„Nein, nein, bester Freund. Gehen Sie nur. Meine Bewunderung folgt Ihnen. Wahrhaftig, Sie sind wie ein Pelikan, der sein Herzblut hergiebt, um seine Jungen zu nähren! . . . Kommen Sie nachher in den „roten Löwen"?"

„Ich habe zu arbeiten!" erwiderte der Architekt und lächelnd fügte er hinzu, indem er dem Abschiednehmenden die Hand reichte:

„Auch meine Bewunderung folgt Ihnen, Doktor. Denn sie sind dem Pelikane überlegen. Der sorgt doch nur für's Fleisch und Blut; Sie gleichen dem Kameel, das trotz des einen Affen, der schon auf ihm herumbalancirt, geduldig in die Knie fällt, um sich auch den zweiten aufladen zu . . !"

„Weiß schon, 'nMorgen, Marwitz!" sagte der junge Doktor Manderfeld ärgerlich lachend und verschwand.

Bald danach bereitete sich Rolf Marwitz zu der beschlossenen Visite vor. Seine ausgesprochene Ehescheu trieb ihn dabei zu allerlei Toilettenbosheiten gegen sich selbst. Die ganz passabel sitzenden Beinkleider zog er mit ein paar energischen Rucken an den Hosenträgern so hoch, daß die untere Partie seiner Erscheinung an einen ebenso sparsamen wie verschrobenen Kandidaten der Theologie gemahnte; die Kravatte schob er heimtückisch unter den linken Westenkragen, als habe sie Anwandlungen wie die Magnetnadel während eines heftigen Erdbebens; sein immerhin noch ganz achtungswertes Haupthaar kämmte er direkt nach den Seiten abwärts um die sonst schämig versteckte Platte glänzend zur Geltung kommen zu lassen, die kecken Schnurrbartspitzen mußten es sich gefallen lassen, in ein paar liederliche Kommata zusammengedreht, ihre sanft aufsteigende Richtung aufzugeben, und die hohe Stirn wurde in so tiefe Falten gelegt, als habe ihr Besitzer nur noch zwischen den zwei Möglichkeiten zu wählen, entweder russischer Finanzminister oder spanischer Volksschullehrer zu werden. Mit dem bewußten Briefe in der Hand stolperte er die Treppe hinauf und klingelte.

III.

Der Salon, in welchen das saubere Hausmädchen Rolf Marwitz nöthigte, schien das Behagen selbst zu sein. Ein reichgemusterter Teppich, in sanften Farben gehalten, dämpfte die Schritte des Eintretenden, der ganz erstaunt über die Bethätigung eines so guten Geschmacks Umschau hielt und dabei die sauber geschnitzten Lehnstühle mit den braunen Ripsüberzügen ebenso angenehm fand wie die wertvollen Kupferstiche, die in gefälliger Anordnung die schwungvollen Arabesken der braungoldenen Tapete unterbrachen. Das voll hereinflutende Licht der Straße wurde durch dunkelfarbige Uebergardinen leise gemildert. Es blieb dem anheimelnden Raume gerade soviel Licht und Sonne, um die Zöglinge eines fein gearbeiteten bronzirten Blumentisches in ihrem fröhlichen Gedeihen keinen Mangel leiden zu lassen. Eben verkündete die moderne Renaissance-Uhr von der Wand her in wohllautenden Glockentönen die zwölfte Stunde, als eine junge, anmuthig schlanke Dame durch eine Seitenthür eintrat. Es war Hertha, die Tochter des Hauses.

„Sie dürfen mich nicht allzu streng auf meine Toilette mustern!" klang es unbefangen von ihren allerliebsten Lippen und ihre klugen blaugrauen Augen glitten dabei über das buntgemusterte frische Kattunkleid, das ihre hübsche jungfräuliche Figur voll zur Geltung kommen ließ. „Aber lassen Sie sich zunächst „Guten Tag" wünschen Herr Marwitz. Wenn man aus seiner Küche kommt, vergißt man alles Mögliche!?"

„Aus der Küche?" stotterte er, nur um etwas zu sagen, denn die natürliche Anmuth des prächtigen Mädchens hatte ihn überrascht und verlegen gemacht.

„Wundert Sie das, Herr Marwitz?" fragte sie ehrlich erstaunt. „Ich bin jeden Tag bis Mittag am Herde beschäftigt. Mama bekümmert sich um nichts mehr, seit ich aus der Pension zurück bin! Aber bitte nehmen Sie doch Platz!"

Er folgte ihrer Einladung mechanisch, schwieg ein paar Sekunden nachdenklich und sagte dann in seiner ruhigen Art, die er glücklich wieder errungen:

„Wie ich sehe, bin ich nicht unbekannt und habe daher nicht nöthig, mich vorzustellen!"

„Aber freilich kennen wir Sie, Herr Marwitz. Ich bitte Sie, wenn man unter einem Dache wohnt! Und steht nicht auch an Ihrer Zimmerthür groß und breit Ihr Name?"

„Groß und breit wohl kaum, gnädiges Fräulein", sagte er und mußte lächeln, obwohl er hier den Griesgram spielen wollte. „Die Schrift auf meiner Karte ist so bescheiden, wie ich selbst wohl kaum, sogenannte Skelettschrift. Kurzsichtige Augen haben daran zu studiren!"

„Sie wollen mir sagen, daß ich neugierig sei? Das will ich gern zugeben. Zu Zeiten sogar sehr!" erwiderte sie aufrichtig. Er ließ seine Augen überrascht über ihr Gesicht wandern; denn die Antwort war so voll natürlicher Schalkhaftigkeit, wie er sie einem weiblichen Wesen erwachsenen Alters nie zugetraut hätte.

„Dann werde ich bei Ihnen noch tiefer in Ungnade sinken!" sagte er voll Laune. „Wenn Sie so neugierig sind, werden Sie es unverzeihlich finden, daß ich Ihnen diesen Brief erst jetzt überreiche, den der Briefträger in seiner Eilfertigkeit heute Morgen statt zu Ihnen zu mir gebracht hat. Sie heißen doch „Hertha"?"

Sie nickte zustimmend und griff nach dem Kouvert, das er aus der Seitentasche gezogen.

„Haben Sie schönen Dank!" sagte sie, das Briefchen öffnend. „Wenn Sie mir nicht böse sind, sehe ich gleich einmal nach, welche Botschaft Sie mir da so unbarmherzig lange vorenthalten haben!"

(Fortsetzung folgt.)

ausgearbeitet. Wenn es bisher hieß, ein im Kultusministerium ausgearbeiteter Entwurf ruhe im Finanzministerium, so sei diese Meldung unrichtig gewesen, da es sich nur um die zunächst vom Staatsministerium gutzuheißenden Grundzüge zu einem Entwurf handelte.

— Ueber die Konvertirungsfrage soll nach der Meldung eines parlamentarischen Berichterstatters am Freitag der Finanzminister Dr. Miquel mit dem ehemaligen Finanzminister und Führer der Nationalliberalen Hobrecht verhandelt haben.

— Das Reichsgericht in Leipzig ist in das neue Dienstgebäude bereits übergesiedelt. Am Montag, den 16. September, wird der erste Straffenat sowie der vierte und sechste Zivilsenat an diesem Tage Sitzungen — die ersten nach den Gerichtsferien — abhalten. Im neuen Gebäude werden auch die Boten und Portiers, welche bisher in Zivil gingen, eine Dienstkleidung tragen.

— Zum Hammersteinkrach veröffentlicht das Komitee der „Kreuzztg." gez. Graf Finckenstein folgende Erklärung:

„Das Komitee hat am 4. Juli den Freiherrn von Hammerstein von seiner Stellung als Chefredakteur der „Kreuzzeitung" suspendirt. Seitdem haben sich Thatsachen herausgestellt, die uns genötigt haben, alle Beziehungen zum Frhrn. v. Hammerstein definitiv zu lösen und die Angelegenheit der Königl. Staatsanwaltschaft zu übergeben."

Wie die „Kreuzztg." ferner mitteilt, hat Frhr. v. Hammerstein seine Mandate für den Reichstag wie für das preußische Abgeordnetenhaus unterm 11. d. M. niedergelegt. Er vertrat im Abgeordnetenhause seit 1876 den Wahlkreis 1 Köslin: Stolp-Lauenburg-Bütow; im Reichstag zuletzt den Wahlkreis 2 Minden: Herford-Halle.

— Der „Vorwärts" bringt neue Briefe an Hammerstein und einen von Hammerstein nach Bielefeld, worin erklärt wird, der Landrat Ditfurth müsse fort; er (Hammerstein) hoffe das zu erreichen. Die Briefe an Hammerstein sind teils von einem westfälischen Geistlichen, teils vom jetzigen Chefredakteur der „Norddeutschen Allgem. Ztg.", Dr. Griesemann, der sich bereit erklärt, als damaliger Mitarbeiter der konservativen „Korrespondenz" alles Innerpolitische 2c. erst der Begutachtung Hammersteins zu unterbreiten. Der „Vorwärts" erklärt, sein Vorrat an Originalbriefen reiche noch lange und berge noch manches Interessante.

Das gesunkene Torpedoboot S 41 wurde durch Marinetaucher in der Jammerbucht gefunden. Der Marineschlepper „Föhn", das Wasserfahrzeug 1 der kaiserlichen Werft „Hulk Mosquito" und zwei Prähme sind zu Hebungszwecken an die Unfallstätte abgegangen. Das Boot ist nicht gebrochen und läßt sich nach Auspumpen des Wassers heben.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde am Sonnabend vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts I in Berlin gegen den früheren Redakteur des „Vorwärts" Dierl verhandelt. In Zwickau war seiner Zeit der Weber Pawera wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er in einer Rede ausführte, daß der kaiserliche Erlaß zwar den guten Willen des Kaisers, den arbeitenden Klassen zu helfen, bekunde, der Kaiser diesen Erlaß aber nicht durchführen könne, da er gegen die Macht der herrschenden Parteien nichts ausrichten könne. Der „Vorwärts" druckte den Zwickauer Gerichtsbericht unter der Ueberschrift „Wie man in Sachsen Sozialdemokraten verurteilt" ab, ließ aber einen ganzen Satz weg. Die Staatsanwaltschaft erblickte auch in der Wiedergabe jener milderen Form eine Majestätsbeleidigung und ging gegen den Redakteur Dierl vor. Die Eröffnungs-Strafkammer lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens ab. Das Kammergericht hielt aber den Angeklagten für hinreichend verdächtig und so wurde die Anklage erhoben. Der Staatsanwalt fand in dem Artikel eine Majestätsbeleidigung, wobei er auf die sozialdemokratische Tendenz des „Vorwärts" näher einging, und beantragte eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Der Verteidiger legte dagegen Verwahrung ein, daß die politische Tendenz des „Vorwärts" zum Gegenstand der Anklage gemacht werde. Selbst wenn diese Tendenz in der „Untergrabung der Autorität" bestehen sollte, so werde diese Tendenz sicherlich nicht durch Majestätsbeleidigungen verfolgt, das beweise die Thatsache, daß der „Vorwärts" in seinem 12jährigen Bestehen erst einmal eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhalten habe. Der Gerichtshof beschloß nach längerer Beratung, die Sache zu vertagen und Beweis darüber zu erheben, ob die in dem fraglichen Artikel weggelassenen Worte absichtlich ausgeschieden worden sind, um alles zu beseitigen, was wie eine Majestätsbeleidigung aussehen könnte.

— Beschlagnahmt wurde am Freitag Nachmittag bei allen Zeitungsspediteuren der erst seit Kurzem wieder ins Leben getretene „Sozialist", und zwar wegen eines Leitartikels, in dem sich Majestätsbeleidigungen befinden sollen.

— Beschlagnahmt wurde Sonnabend Nr. 37 der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Ethische Cultur" wegen des in derselben abgedruckten, vom Redakteur Dr. Förster in Freiburg (Baden) verfaßten Artikels „Der Kaiser und die Sozialdemokratie".

— Beschlagnahmt wurde die Nr. 37 der in Halberstadt erscheinenden sozialdemokratischen „Sonntags-Zeitung" auf Antrag des Staatsanwalts und Verfügung des Amtsgerichts, weil sie in einer Notiz mitteilte, daß das „B. T." den Baurat Schwechten als Urheber der Kameel-Notiz nennt. — Weiter wurde die in Erfurt erscheinende „Thüringer Tribüne" wegen Majestätsbeleidigung in der Expedition und in den Wirtschaften mit Beschlag belegt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing am Sonnabend den Statthalter von Galizien, Graf Badeni, in Privataudienz. Der Graf übernahm den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts.

Italien.

Die Lage auf Sizilien gestaltet sich wieder recht trübe. Die Prüfungskommission zur Anweisung von Zwangswohnsitzen hat unter Anwendung des Gesetzes vom Juli 1894 einen Verhaftungsbefehl gegen zwölf Führer der revolutionären sozialistischen Partei erlassen. Von den zur Haft Gebrachten befinden sich mehrere in hervorragenden Stellungen, so der Fürst Cuto und der Herausgeber und die Redakteure des Blattes „Riscossa", das zu erscheinen aufgehört hat. Drei Personen, gegen welche ein Haftbefehl erlassen ist, sind nicht aufzufinden.

Frankreich.

Die wegen des Südbahnschwindels Angeklagten wurden am Freitag sämtlich freigesprochen. Der von den Zuhörern mit Beifall aufgenommene Spruch stützte sich darauf, daß die Hauptschuldigen sich gar nicht unter den Angeklagten befanden. Es ist ja Thatsache, daß man die „großen Diebe" nach dem deutschen Sprichwort hat laufen lassen, aber das Urteil der Geschworenen auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten ist doch nach der Vorgeschichte dieses Schwindelprozesses etwas sonderbar.

Niederlande.

Die marokkanische Regierung hat die anläßlich der Beraubung des niederländischen Schiffes „Anna" geforderte Entschädigung vollständig bezahlt.

Türkei.

Der Aufstand in Mazedonien dürfte jetzt in der That als beendet anzusehen sein. Das türkische Kriegsministerium steht nach einer Meldung im Begriffe, die kürzlich einberufenen 12 Bataillone Redifs der Brigade Ueskülb und des Regiments Suemueldschina zu demobilisiren, da die Lage in Mazedonien keinen Anlaß zu Besorgnissen biete. Dies beweise, daß die von der mazedonischen Propaganda in Sofia ausgesprengten Nachrichten über das Auftauchen neuer Banden in Mazedonien oder im Vilajet Adrianopel den Thatsachen nicht entsprechen.

Amerika.

Die kubanischen Insurgenten sprengten das Fort Managnita mittels Dynamit in die Luft und griffen das Dorf Rasellas an, welches von der spanischen Besatzung tapfer verteidigt wurde. Die Lage der Spanier wird durch diesen neuesten Handstreich der Aufständigen nicht gebessert, zumal die Bevölkerung fast überall mit den Insurgenten sympathisirt.

Provinzielles.

Briesen, 14. September. Der Arbeiter Meterowski kam Abends angetrunken nach Hause und zankte mit seiner Frau. Eine alte Hausgenossin wollte der bedrängten Frau beistehen, darüber geriet der Mann in Wut, erfaßte eine Axt und spaltete der alten Frau das Stirnbein. Der Arzt brachte die Verwundete zwar noch zum Bewußtsein, ob er sie aber am Leben erhalten wird, ist sehr fraglich. Der Mann wurde sofort verhaftet.

Culm, 13. September. In Folge des Aufrufs eines Komitees waren für die durch den Zusammenbruch des Vorschußvereins Geschädigten 7650 Mk. eingegangen. In einer Versammlung des Komitees wurde nun gestern über die Verteilung dieser Gelder beraten. Von der Verteilung wurden alle ausgeschlossen, die nichts zu verlieren hatten, bezw. den Offenbarungseid geleistet haben. Es wurden Summen im Betrage von 100 bis 400 Mk. gewährt. Ferner wurden einzelne Personen bedacht, die zwar keine Einzahlungen zu leisten, aber durch Einlagen Verluste erlitten haben. Ueber den verbleibenden Ueberschuß von 1000 Mk. soll in einer späteren Versammlung beraten werden.

Graudenz, 14. September. Auf dem evangelischen Friedhof wurde vorgestern ein Kindergrab geöffnet. Im April 1891 starb das 1 Jahr alte Kind des Eisenbahnarbeiters D. und wurde auf dem genannten Friedhof beerdigt. Einige Monate später wurde neben der Grabstätte des D.'schen Kindes ein erst vier Wochen altes Kind des Uhrmachers K. begraben. Im Laufe der Zeit verwechselte nun K. die beiden Gräber und schmückte vor Kurzem den Grabhügel des D.'schen Kindes mit einem Grabstein. D. ließ sich dies selbstverständlich nicht gefallen; nach einem ziemlich heftigen Meinungsaustausch kam man schließlich, um sich Gewißheit zu verschaffen, dahin überein, das Grab öffnen zu lassen. Die Erlaubnis hierzu wurde erteilt, und so fand denn vorgestern die Oeffnung des Grabes statt. Es stellte sich heraus, daß K. im Irrtum war, wenn er das geöffnete Grab für das seines Kindes ansah. Den Angaben des Totengräbers, der das benachbarte Grab bestimmt als das des K.'schen Kindes bezeichnete, schenkt K. übrigens keinen Glauben; er will gegen die Kirchenbehörde vorgehen, die ihm den Nachweis führen soll, daß das vom Totengräber bezeichnete Grab dasjenige seines Kindes sei.

Danzig, 14. September. Nachdem die große Herbstmanöverflotte unter Anwesenheit des Kaisers auf seiner Hofyacht „Hohenzollern" gestern den Tag und die verflossene Nacht über so hoch auf See manöverirt hatte, daß weder vom Leuchturm von Hela aus etwas von ihr zu entdecken, noch den Kapitänen der hier von Kopenhagen und anderen westlichen Häfen kommenden Dampfer irgend eines der Manöverschiffe in Sicht gekommen war, erschien heute Morgen gegen 9 Uhr die Kaiseryacht „Hohenzollern" westlich von Hela, wo der Kaiser anscheinend das auf die Spitze von Hela gerichtete Manöver der alsbald vollzählig dort erschienenen Uebungsflotte beobachtete. Gegen 10 Uhr Vormittags kam die Manöverflotte auch in Neufahrwasser in Sicht und bald darauf wurde gemeldet, daß die Kaiseryacht „Hohenzollern" und die gesamte Flotte im Anlaufen auf die hiesige Rhede sei. Dieselbe kam aber nur eine Strecke weit in die Bucht hinein und ging dann in weitem Bogen wieder ostwärts auf die See hinaus, während „Hohenzollern" dem Putziger Wiek zusteuerte und dort anscheinend vor Anker ging.

Danzig, 14. September. Rektor Ahlwardt hatte zu gestern Abend noch eine Versammlung einberufen, in welcher er sein bekanntes politisches Glaubensbekenntnis ablegte. Auffällig ist wohl das eifrige Eintreten des hiesigen deutsch-sozialen Vereins für Ahlwardt, nachdem letzterer von dieser Partei in Acht und Bann gethan war. Bemerkenswert ist es, daß von dem Entwurf zu den Plakaten an den Anschlagsäulen auf Veranlassung des Polizeipräsidiums der Absatz: „Unter Ausschluß der Juden" entfernt werden mußte.

Aus dem Kreise Johannisburg, 12. September. In Grabnick fielen vorgestern zwei Frauen, welche sich auf die Leiter eines Erntewagens gesetzt hatten, während der Fahrt herab und gerieten unter die Räder. Die eine Frau war nach wenigen Minuten eine Leiche, die andere hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

Von der russischen Grenze, 12. September. Zum Ablaß waren am letzten Sonntage über 200 000 Personen in Czenstochau anwesend. Ein großer Teil der Pilger war aus Preußen gekommen.

Stallupönen, 13 September. Wie verlautet, soll in einigen in der Nähe der russischen Grenze belegenen Garnisonstädten im nächsten Frühjahr ein Garnisonwechsel stattfinden. Für Lyck soll außerdem eine Vermehrung der Kavallerie, für Goldap eine solche der Infanterie in Aussicht genommen sein. Auch nimmt man an, daß Johannisburg zum nächsten Jahre eine kleine Garnison, zwei Kompagnien Infanterie oder Jäger, erhalten wird.

Lokales.

Thorn, 16. September

— [Herr Amtsanwalt Wulff,] Premierleutnant z. D., ist zum Hauptmann z. D. befördert worden.

— [Militärische Personalien.] Kophamel, Major und Bat.-Kommandeur vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Kommandeur des Landw. Bezirks Preußisch-Stargardt ernannt. Frhr. v. Gregory, Major aggreg. demselben Regt., als Bats. Kommandeur in das Regt. einrangiert. v. Oppeln-Bronikowski, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregiert. v. Vollard-Bockelberg, Rittm. vom 2. Garde-Ulan. Regt., unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei dem General-Kommando des XVII. Armee-Korps und unter Versetzung in das Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 zum überzähligen Major befördert. v. Falkenhayn, Hauptm. vom Generalstabe des IX. Armee-Korps, als Komp. Chef in das Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. Stuckenschmidt, Pr. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 11 ein Patent seiner Charge verliehen. v. Falkenhayn, Pr. Lt. a. D., zuletzt im damaligen 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, der Charakter als Hauptm. verliehen und der Abschied bewilligt.

— [Den Kaiserpreis für Fußartillerie,] welchen der Kaiser für bestes Schießen aus Geschützen gestiftet hat, wird zum ersten Male seit der Stiftung die in Glogau stehende 2. Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 (von Dieskau) erhalten. Stiftungsgemäß werden nunmehr sämtliche Mannschaften dieser Kompagnie ein Jahr lang auf dem rechten Oberarm ein bronzenes Abzeichen (zwei gekreuzte Kanonenrohre im Eichenkranz) tragen. Außerdem erhält diese Kompagnie dauernd eine Kaiserbüste und der Kompagniechef einen silbernen Ehrenschild.

— [Die Gerichtsferien] haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht und es werden nun an allen Stätten der Gerichtsbarkeit die Geschäfte wieder in der ordnungsmäßigen Weise erledigt, d. h. die Straf- und Zivilkammern werden wieder von den ständigen Vorsitzenden und deren Stellvertretern übernommen, und die Schöffengerichte halten in Gemäßheit des Geschäftsplans ihre regelmäßigen Sitzungen ab. Auch alle Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit werden von diesem Termin ab wieder in der durch den Geschäftsplan vorgesehenen Form erledigt.

— [Alkoholproduktion.] Im Monat August sind in Westpreußen 308 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 7562 Hektoliter Branntwein in den freien Verkehr gesetzt. In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben 37 028 Hektoliter unter steuerlicher Kontrolle.

— [Zur Landarbeiterfrage] in den ostelbischen Provinzen wiederholt die Korrespondenz aus dem Ministerium des Innern gegenüber anderweitigen Darstellungen, daß die russischen und galizischen Arbeiter im Inlande nur zu vorübergehender Beschäftigung bis zum November jedes Jahres im preußischen Staatsgebiet zugelassen werden. Wie bisher werde eine strenge Kontrolle über den Aufenthalt der fremden Arbeiter im Inlande geübt und dafür gesorgt, daß sie das Bewußtsein, hier nur vorübergehend geduldet zu sein, nicht verlieren. Auch seien die Oberpräsidenten auf die nationale Bedeutung der Angelegenheit von Neuem hingewiesen worden, damit sie gegebenen Falles alsbald eine Verschärfung der getroffenen Anordnungen eintreten lassen. Namentlich muß, heißt es in dem Erlaß des Ministers des Innern weiter, verhindert werden, daß die einheimische deutsche Arbeiterbevölkerung etwa durch die fremden Elemente verdrängt und zum Verlassen der Heimat bestimmt wird.

— [Die nächste Prüfung der Hufschmiede] findet in Thorn am 6. November d. J. statt. Meldungen zur Prüfung sind unter Einreichung des Geburtsscheins und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr von 10 M. nebst 5 Pfennigen Abtrag bis Mitte Oktober d. J. einzureichen.

— [Lotterie.] Dem Zentralkomitee des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ist allerhöchsten Orts die Erlaubnis ertheilt worden, für die Zwecke des Vereins in den Jahren 1895, 1896 und 1897 je eine Geldlotterie zu veranstalten und die Lose im ganzen Bereich der Monarchie zu vertreiben.

— [Baden-Badener Pferdelotterie.] In der Ziehung der IV. großen Badener Pferde-Verlosung fiel der 1. Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk. Nr. 135 623, der 2. Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk. auf Nr. 76 646, der 3. Hauptgewinn im Werte von 5000 Mk. auf Nr. 290 097. Zwei Gewinne im Werte von je 2500 Mk. fielen auf die Nummern 23 891 und 103 994.

— [Landwehr-Verein.] In Abwesenheit beider Vorsitzender des Vereins eröffnete der Kamerad Becker (1. Schriftführer) die Versammlung am Sonnabend im Schützenhause mit dem üblichen Hoch für unseren Kaiser. 6 Kameraden sind in den Verein aufgenommen und 1 Herr hat sich zur Aufnahme gemeldet. Ein Schreiben des Bezirks, die Leichenparade bei der Beerdigung verstorbener Kameraden betreffend, kam zur Verlesung, ebenso waren von einigen Kaufleuten aus Berlin und anderen Orten Offerten auf Lieferung der Spangen für die Ordensbänder zum Preise von 20 und 30 Pfennig für das Stück eingegangen. Den Kameraden wurde hiervon Kenntnis gegeben. Nach Schluß des geschäftlichen Teils hielt Kamerad Matthaei den angekündigten Vortrag über den Besuch der Schlachtfelder von Saarbrücken, Metz und der Stadt Strasburg i./Els., welcher von den Kameraden recht beifällig aufgenommen wurde.

— [Der M.-G.-V. „Liederfreunde"] hielt gestern Abend im Pavillon des „Waldhäuschen" einen Familienabend ab, der trotz des ungünstigen Wetters so stark besucht war, daß sich das Lokal fast als zu klein erwies. Der Abend gestaltete sich infolge des trefflichen Arrangements zu einem äußerst gemütlichen; Gesamtchöre, Solopiecen von Herren und Damen, humoristische Vorträge wechselten in bunter Reihe und hielten die Mitglieder in animirtester Stimmung bis um Mitternacht zusammen. Da dieser erste Familienabend viel Anklang gefunden, sollen weitere dergleichen alle 4 Wochen im Artushof oder Schützenhaus stattfinden.

— [Herrn Restaurateur Schulz] ist vom Kreisausschuß der Konsens zum Betriebe einer Gastwirtschaft in seinem auf dem Schießplatz in der Nähe des Barackenlagers neu erbauten Gebäude erteilt worden.

— [Steckbrieflich verfolgt] wird der Konditor- und Bäckergeselle Franz Gaczkowski aus Thorn, welcher des schweren Diebstahls verdächtig ist.

— [Diebstahl.] In der Nacht vom 9. zum 10. September d. J. sind dem Molkerei-Pächter Leopold Briegmann in Schöneich mittels Einbruchs ungefähr 7000 Mark gestohlen worden. Der oder die Thäter sind unbekannt. Jeder, der Verdachtsmomente gegen bestimmte Personen anzugeben vermag, wird aufgefordert, hiervon zu den Akten der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten.

— [Gefunden] ein Sparkassenbuch für den Unteroffizier Migga in der Leibitscherstraße, ein weißes Taschentuch gezeichnet M., Baderstraße 18 im Hausflur, ein Regenschirm beim Uhrmacher Joseph, Seglerstraße, eine Berechtigungskarte zur Benutzung der Dill'schen Badeanstalt in einem Postbriefkasten.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 11 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 11 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Meter unter Null.

Aus dem Kreise Thorn, 14. September. Am Mittwoch Nachmittag ist das Wohnhaus des Besitzers Ciezinski zu Kasczorreck bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. — Den Gemeinden Gr. Boesendorf und Amthal ist von der Kreissparkasse zum Bau eines Bethauses ein amortisirbares Darlehn von 15 000 Mark, der Gemeinde Bildschön zum Schulerweiterungsbau ein solches von 3300 Mark und der Gemeinde Schönwalde zum Ankauf von Schulland ein solches von 675 Mark gewährt worden:

Briefkasten der Redaktion.

H. C. hier. Von der Veröffentlichung Ihrer Zuschrift nehmen wir Abstand; die betr. Angelegenheit ist unterdeß dadurch erledigt worden, daß behördlicherseits gegen den Malermeister Steinberg Strafanzeige bei der Kgl. Staatsanwaltschaft wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung erstattet worden ist, weil er durch seinen Lehrling nachts die Trottoirs mit der beschmutzenden Inschrift bemalen ließ.

Kleine Chronik.

* In Laibach wurden am Freitag früh um 5 Uhr die Bewohner abermals durch ein von unterirdischem Rollen eingeleitetes, 3 Sekunden dauerndes Erdbeben aus dem Schlafe geschreckt.

* Mit welchen Bittgesuchen zuweilen der Kaiser belästigt wird, zeigt folgender Fall: Ein Schulknabe aus Spremberg erbat kürzlich vom Kaiser für seinen Vater einen Orden und begründete sein eigenartiges Anliegen damit, daß sein Vater eine mehr als 20jährige Thätigkeit im Dienste der Turnerfeuerwehr hinter sich habe. Aus dem Zivilkabinet ist jedoch der jugendliche Bittsteller dahin beschieden worden, daß dafür ein Orden nicht existire.

* Von der Sedanfeier in Reuß ältere Linie meldet das „Leipz. Tagebl." noch eine bezeichnende Episode. In Crispendorf hatte der Militärverein am Sedanfeste einen Kirchgang mit Musik geplant und davon die zuständige Behörde unterrichtet, einen Bescheid aber nicht erhalten. Als nun der Verein zum Kirchgang antrat, erschien der Gendarm, um das Vorhaben zu hindern. Der Vorsitzende berief sich aber auf die Anmeldung, worauf er mit dem Verein und unter klingendem Spiele zur Kirche marschirte, obgleich der Gendarm drohte, daß die Beteiligten eine schwere Gefängnisstrafe wegen Landfriedensbruchs treffen würde, denn „Reuß ä. L. habe seine eigenen Gesetze."

* Verheerende Erdbeben, denen ziemlich 300 Menschen zum Opfer fielen, haben kürzlich in Mittelamerika gewütet. Die Erdstöße begannen in Yetapan am 8. September und richteten vielen Schaden an. Am 10. d. hörten dieselben auf, wiederholten sich jedoch in der Nacht danach mit großem, einer schweren Kanonade gleichendem Getöse, das über eine Stunde andauerte. Die Bewohner liefen von Schrecken ergriffen durch die Stadt. Es verlautet, daß in Yetapan 71 Häuser zerstört und bisher 153 Leichen aufgefunden wurden, während noch viele Personen vermißt werden. In Corajunca sollen 37 Häuser zerstört und 95 Menschen getötet, in Gayusca 111 Leichen aufgefunden worden sein.

* Ein „Billet für die Reise in das Paradies" wird in dem Wallfahrtsort Gösweinstein bei Muggendorf in Mittelfranken an die Wallfahrer verkauft. Es hat folgenden Inhalt: „Abfahrt: zu jeder Stunde. Ankunft: wenn es Gott will. I. Klasse (Eilzug) Unschuld und Märtyrertum oder Befolgung der evangelischen Räte Ordnung, Keuschheit und Gehorsam. II. Klasse (direkter Zug) Buße, Gottvertrauen und Ausübung der guten Werke, Beten, Fasten und Almosengeben. III. Klasse (gewöhnlicher Zug) Haltung der Gebote Gottes und der Kirche und Erfüllung der Standespflichten. IV. Klasse (äußerst selten) Bekehrung auf dem Sterbebette. Bemerkungen. 1 Retourbillets werden nicht ausgegeben. 2. Vergnügungszüge gehen nicht ab. 3. Kleine Kinder, die noch nicht den Gebrauch der Vernunft erlangt haben, zahlen nichts, wenn sie nur im Schoße der katholischen Kiche sich befinden. 4. Passagiere werden gebeten, kein anderes Reisepäck mitzunehmen, als gute Werke, wenn sie nicht den Zug versäumen oder auf der vorletzten Station (Fegfeuer), wo jedes andere Gepäck abgelegt werden muß, einen unliebsamen Aufenthalt nehmen wollen. 5. Auf der ganzen Strecke und an der Station werden Reisende aufgenommen. 6. Jedes Billet muß den Stempel der heiligmachenden Gnade tragen. 7. Jeder Reisende kann während der Fahrt von einer niederen in eine höhere Klasse aufsteigen, hingegen ist das Umsteigen in eine niedere Klasse als lebensgefährlich durchaus verboten."

Holztransport auf der Weichsel

am 13. September.

M. Kornblum, J. Wegener, S. Makcinski, S. Rosenblum und Zucker durch Herzlich und zwar für M. Kornblum 4 Traften 244 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 190 Eichen-Rundschwellen, 1267 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für J. Wegener 3837 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2003 Kiefern-Sleeper, 3034 Kiefern-einfache Schwellen, für S. Makcinski 1497 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber für S. Rosenblum und Zucker 732 Kiefern-Rundholz, 76 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 21 Eichen-Plangons; S. Herzlich 19 620 Blamiser.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. September.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont.	50er	55,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	34,75 „	—,— „
Sep.		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. September

Fonds: ziemlich fest.

		14.9.95
Russische Banknoten	220,10	220,10
Warschau 8 Tage	219,55	219,70
Preuß. 3% Consols	99,90	99,80
Preuß. 3½% Consols	103,50	103,50
Preuß. 4% Consols	104,00	104,00
Deutsche Reichsanl. 3%	99,75	99,70
Deutsche Reichsanl. 3½%	103,50	103,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	68,80	69,00
do. Liquid. Pfandbriefe	67,60	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.	101,75	101,75
Diskonto-Comm.-Antheile	226,50	227,25
Oesterr. Banknoten	169,30	169,65
Weizen: Sep.	135,25	135,50
Dez.	140,50	140,50
Loco in New-York	63 c	63¾
Roggen: loco	116,00	116,00
Septbr.	115,00	114,75
Oktbr.	116,00	115,75
Dez.	119,25	119,50
Hafer: Sep.	115,25	116,25
Dez.	fehlt	fehlt
Rüböl: Sep.	44,20	44,20
Nov.	43,50	43,50
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	34,70	34,40
Sep. 70er	38,30	38,10
Nov. 70er	38,00	38,00
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 14. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.50.

Berlin „ „ 10.30.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 15. September. Großes Aufsehen erregt ein offenes Schreiben des Abg. Pazmandy an den Professor Dr. Janow, in welchem Letzterer direkt beschuldigt wird, den verstorbenen Erzherzog Ladislaus nachlässig behandelt zu haben. Pazmandy erklärt, vor 12 Jahren von einer ebensolchen Schußwunde durch einen Militärarzt kurirt worden zu sein. Er fordert strenge Untersuchung der Angelegenheit.

Petersburg, 15. September. Unweit Peterhof warf sich der Artillerie-Major Iwanowy vor den herankommenden Eisenbahnzug und wurde getötet. Das Motiv zu dem Selbstmord soll unglückliche Liebe zu einer sehr hochgestellten Dame sein.

Venedig, 15. September. Hier traf der Deputirte Nudini ein, um seine Anhänger zu versammeln und eine konstitutionelle Gegenpartei wider das Ministerium zu organisiren.

Paris, 14. September. Einem Privatbrief eines Franzosen zufolge, der die Expedition gegen die Howas bis Auberville mitgemacht hat, ist die französische Armee auf Madagaskar ohne Konserven und ohne frisches Fleisch. Die Soldaten sind sehr schlecht genährt. Zwei Regimenter sind bis jetzt vollständig aufgerieben. Die Zahl der Todesfälle unter den Soldaten übersteigt 3000. Die Verwundeten werden nicht gepflegt und zahlreiche Amputationen mußten vorgenommen werden, weil die leichten Wunden infolge Mangels an Verbandzeug brandig geworden waren. Die Expedition wird schwerlich vor Frühjahr in Tananarivo eintreffen.

Bukarest, 15. September. Aus Galatz und Braila wurden fünf an der mazedonischen Bewegung beteiligt gewesene Bulgaren ausgewiesen. Ebenso wurden in Constantia 27 rumänische Unterthanen bulgarischer Nationalität dem Gericht übergeben.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 16. September.

Leipzig. Gestern Abend 11 Uhr überfuhr ein Güterzug einen Kremser mit 12 Personen, eine Person wurde getötet und sechs sind schwer verletzt.

Wien. Graf Badeni überreichte dem Kaiser die vollständige Ministerliste, welche der Monarch genehmigte. Graf Kielmansegg soll wieder Statthalter von Niederösterreich werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Heute Morgen 7½ Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn der Pfefferküchler

Carl Schönborn

im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Thorn, den 16. September 1895.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 19., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Strobandstr. 24, aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 18. Septbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Ersatzwahl zweier Bürger-Mitglieder in die Baudeputation.
2. Betr. die Rechnung der Kasse des Bürgerhospitals für 1894/95.
3. Betr. die Rechnung der Kasse des St. Jacobs-Hospitals für 1894/95.
4. Betr. die Rechnung der Kasse des St. Georgen-Hospitals für 1894/95.
5. Betr. die Rechnung der Kasse des Katharinen-Hospitals für 1894/95.
6. Betr. die Ueberschreitungen bei den Kosten für die Fertigstellung der Kanalisation und Wasserleitung.
7. Betr. die Rechnung der Forstkasse pro 1. October 1893/94.
8. Betr. desgl. der Gasanstalts-Kasse pro 1. April 1893/94.
9. Betr. die Ueberschreitung der Kosten für Arbeitslohn bei Einrichtung und Unterhaltung der Privatgasleitungen. (Tit. VI Pos. 2 des Gasanstalts-Etats.)
10. Betr. Anfrage der Herren Stadtverordneten Plehwe und Gen. an den Magistrat über eine von demselben erstattete Anzeige wegen Beleidigung.
11. Betr. die bacteriologische Untersuchung der Abwässer der Kläranstalt und des Wasserleitungs-Wassers, sowie die hierzu erforderlichen Einrichtungen und Besetzung der Stellen des zweiten Maschinisten und des zweiten Heizers bei der Kläranstalt.
12. Betr. Bewilligung von noch 1000 Mk. bei Tit. IV Pos. 6a des Kämmerei-Etats für noch nothwendige Pflasterarbeiten in den Straßen.
13. Betr. vorläufige Verbesserungen im Feuerlöschwesen bis zur Einrichtung einer ständigen Feuerwehr, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
14. Betr. Herabsetzung des Preises für das von dem Brauereibesitzer W. Kauffmann zu Brauereizwecken zu entnehmende Leitungswasser.
15. Betr. das Reglement für die Benutzung der städtischen Lagerplätze auf dem rechten Weichselufer und die Dienstvorschrift für den Uferaufseher.
16. Betr. Aufstellung eines Lagerschuppens am Weichselufer seitens des Spediteurs Rudolf Asch.
17. Betr. die Verpachtung eines Platzes auf dem Grabenterrain an die Firma Wicler & Hardtmann in Danzig, Verwerthung von Terrain zur Erbauung eines neuen Spritzenhauses, sowie Abgabe von Land an den Justizfiskus zum Bau eines neuen Amtsgerichts.
18. Betr. Beantwortung des von der Stadtverordneten-Versammlung an den Magistrat gerichteten Ersuchens um Auskunft über Ausführung der Beschlüsse der Versammlung.
19. Betr. Reparatur der Scheune in Ollek.
20. Betr. Aufbesserung des Gehalts des Hilfsförsters Neipert.
21. Betr. den Haushaltsplan der städtischen Forst-Verwaltung pro 1. October 1895/96.
22. Betr. einen Vertragsentwurf über Verpachtung der Abholzungsländereien an den Reichs-Militärfiskus zur Abhaltung militärischer Uebungen.
23. Betr. die Verpachtung der Kämpenländereien
24. Betr. Pachtermäßigung für das Vorwerk Chorab bezw. Neuverpachtung desselben.
25. Betr. Neuverpachtung des früheren Hilfsförster-Etablissements Ollek.
26. Betr. Gewährung der Unterstützung an die Hilfsförster-Wittwe Stade auf ein weiteres Jahr.
27. Betr. Ermäßigung der Pacht für die von dem Besitzer Heise in Okraszin gepachtete Parzelle der Abholzungsländereien in Folge Todes des Pächters.
28. Betr. Ankauf einer Parzelle vom Miltärfiskus für Schulzwecke auf dem Bauviertels O des Wilhelmsplatzes.
29. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 210.
30. Betr. desgl. des Grundstücks Altstadt Nr 470.
31. Betr. die Rechnung der Ziegelei-Kasse pro 1893/94 bezw. den Stadtverordneten-Beschluß vom 4. Septbr. d. J.
32. Betr. Ersatzwahl eines Mitgliedes für den Verwaltungs-Ausschuß an Stelle des verstorbenen Herrn Kolinski, sowie eines Mitgliedes in den Finanz-Ausschuß an Stelle des zum Stadtrath gewählten Herrn Matthes.

Thorn, den 14. September 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

---

1 Keller zu Obst, auch Stube zu vermiethen **Strobandstr. 17.**

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden ersucht, den hier unter diesseitiger Aufsicht bestehenden **Arbeitsvermittelungsstellen** sowohl zur Zeit als auch künftighin ihren Bedarf an Arbeitskräften anzumelden.

Für Handwerker besteht der Arbeits-Nachweis in der vereinigten Innungs-Herberge, Tuchmacherstraße 16, für Maurer und gewöhnliche Arbeiter in dem Maurer-Amtshause, Neustädtischer Markt, Westseite.

Die bevorstehende Reservisten-Entlassung mit der Folge größeren Arbeitsangebots läßt die Anmeldung von Arbeitsgelegenheit sehr erwünscht erscheinen. Leider ist die Einrichtung des — **unentgeltlich erfolgenden** — Arbeitsnachweises von den Arbeitgebern noch fast unbeachtet geblieben.

Thorn, den 10. September 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bisher von dem Bauunternehmer Herrn **F. Ciechanowski** gemiethete **Lagerplatz auf dem Grabenterrain** von rund 800 qm Größe soll vom 1. Januar 1896 ab zunächst bis 1. April 1897 neu **vermiethet** werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 25. September d. J., Mittags 12 Uhr

in unserm Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem schriftliche mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten in verschlossenem Umschlage einzureichen sind.

Die Vermiethungs-Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 11. September 1895.

Der Magistrat.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1895 sind:
16 Diebstähle, 1 betrügerischer Bankerutt, 1 Sittlichkeitsverbrechen, 1 Unterschlagung,
zur Feststellung, ferner:
liderliche Dirnen in 28 Fällen, Obdachlose in 20 Fällen, Trunkene in 13 Fällen, Bettler in 3 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 18 Fällen,
zur Arretirung gekommen.

1340 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 Beutel mit 1,77 Mk., 1 weißmetallene Uhrkette, 1 anscheinend goldenes Armband, 4 Briefmarken, 1 Pincenez, 1 Pferdebahn-Block, 1 goldner Ring mit Stein, 1 Mark baar, 1 goldenes Kreuzchen, 1 Trauring gez. C. C. 1895 (vom Kgl. Amtsgericht), 1 Paket, enthaltend schwarzen Frack, Kragen und Speisekarte, 2 Kriegsdenkmünzen 1870/71, 1 vierrädriger Wagen, Papiere auf den Namen Gottlieb Kraft, 1 Wagenschützstange, 1 gelbseidene Spitze mit Gürtel, 1 schwarzer Regenschirm, 1 Spazierstock, 1 Schlosser-Mütze (in einem Postbriefkasten), 1 schwarzes Huhn, zwei junge Hühner, 1 Sack Gurken, 1 Bund Bandstöcke, 1 Gesinde-Dienstbuch des Albert Chojnacki.

Zugeflogen: 1 Kanarienvogel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 13. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung am 17. Septbr., 4 Uhr Nachm., im Handelskammer-Bureau.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 17. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer

eine größere Parthie Steingeschirr als: Einmachtöpfe, Kannen, Schüsseln, Krucken u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Kapptau, 1 großer und ein kleiner Trosch und ein Segel, gut erhalten

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 16. September 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. September 1895 Vormittags 10 Uhr

werde ich in Kl. Mocker, Culmerstr. Nr. 24,

ca. 3 Morgen Kartoffeln

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 16. September 1895.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Konzessionierte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen i. Thorn, Breitestr. 23, II. I. u II. Kl. Beginn des Winterkursus den 15. Oktober. — Auf Wunsch passende Stellung. Näheres durch die Prospekte.

Frau Clara Rothe, Vorsteherin

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankf. Tsch.

Görbersdorf i. Schl.

Dr. **Brehmer's** Heilanstalt
für Lungenkranke
mit Zweiganstalt für Minderbemittelte.
Pension in letzterer monatlich 130—160 Mark (Kost, Logis, ärzliche Behandlung).
Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schüler Brehmer's.
Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge.
Sommer- und Winter-Kur.
Illustrirte Prospecte durch die Verwaltung.



Bestellungen auf meinen Journal-Lesezirkel (monatlich 1 Mark) erbitte umgehend, da nur noch wenige Mappen zum Winter zu vergeben sind.

Justus Wallis.

!!! Zum Erstaunen !!!

C. Komm's Schuhwaaren-Agentur,

Breitestraße 37, 1. Etage,

empfiehlt außer anderen Sachen folgende:

Damenschuhe, ausgeschnitten, Schleife, Roßleder	2,50	Mk.
„ „ „ Gemsleder	2,80	„
„ „ „ Kalblack	3,75	„
Damenzugstiefel, Marokko	3,75	„
„ Roßleder, Lackspitzen	4,50	„
„ hoch, Lackbesatz	6,00	„
„ Kidleder, hochfein	8,00	„
Damenkropfstiefel, Roßleder	5,00	„
„ Lackbesatz	6,00	„
„ matte Ziege, hochfein	9,50	„
Herrenstiefeletten, Roßleder, Besatz	4,75	„
„ „ glatt prima	6,50	„
„ Spiegelroßleder, doppelsohlig	8,50	„
„ Kalbleder, gelb genäht	8,50	„

Ein Rest Zeugschuhe u. Stiefel wird besonders billig abgegeben.

Durch diese fabelhaft billigen Original-Preise findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt, weßhalb die streng festen Preise zur allgemeinen Kenntniß bringe, und zahlt daher ein jeder ohne Standesunterschied bei mir gleichmäßig. Niemand ist im Stande elegante, dauerhafte Waare so billig zu verkaufen.

Trotz abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preis-Erhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.
Berlin W, Potsdamerstr. 38. — **Wien I,** Operng. 3.
Gegründet 1865.



Aechter
Trampler-Kaffee
ist anerkannt der beste
Kaffee-Zusatz.
C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.
Gegründet 1793.
Mit der goldenen Medaille prämiirt Dresden 1894.

Aachener Badeofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Grand-Restaurant
Neustädtischer Markt 23.
Heute und morgen:
Cotelettes mit Spargel.

Das als vorzüglich anerkannte
Kulmbach. Reichelbräu
empfiehlt in Gebinden und Flaschen
Max Krüger.

Feinste Schotten-Heringe,
gefüllt mit Milch oder Rogen,
empfiehlt **Moritz Kaliski.**

Prima Magdeb. Sauerkohl, ff. Saure Gurken
empfiehlt **A. Cohn,** Schillerstraße 3.

Sämmtliche garnirten
Torten, Baumkuchen, Bienenkörbe etc.
liefert zu billigen Preisen auf Bestellung
die **Conditorei** von
J. Kurowski, Thorn.

Ausverkauf!

Das gut sortirte
Waarenlager
Thorn, Seglerstrasse 26,
im Hause des Herrn Matthes,
bestehend aus:
Herren- und Knaben-Anzügen,
Herren-Paletots,
Damenmänteln,
Kleiderstoffen und
Kleiderstoff-Resten,
Gardinen
muß bis zum 1. Oktober wegen Räumung des Ladens verkauft werden.

L. Platau, Copperniknsstr. 13,
empfiehlt
אתרוגים, לולבים, הדסים.
Saehs Maehsorim, Sidur, Tchinoth Hanna u. s. w.,
in verschiedenen Bänden
auch Tallasse, seidene und wollene, und Neujahrskarten.

L. Basilius,
photographisches Atelier,
Mauerstraße 22.
Auch Sonntags geöffnet.

Hüte
zum **Modernisiren** werden angenommen.
Luise Fischer, Gerberstraße 23.

Damen-Schneiderei, Mäntel, Jaquets jeder Art werden sauber und modern angefertigt bei
Ida Brewisch, Strobandstr. 22, 2 Trp.

Sämmtliche
Glaserarbeiten,
sowie **Bildereinrahmungen**
werden sauber und billigst ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße.

Gratulations-Karten

zu

jüdisch Neujahr,

in deutsch und hebräisch,

auch in **Lithographie** (schwarz und zweifarbig) auf Elfenbein- und Chromo-karton,
mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),

100 Stück	(incl. Couverts)	v. Mk. 2,25	an
50 „	dto.	„ „ 1,50	„
25 „	dto.	„ „ 1,—	„
12 „	dto.	„ „ 0,60	„

liefert in bester Ausführung und bittet um **rechtzeitige** Bestellung die
Buch- und Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Am 14. September ist mir vom Bahnhof Schönsee ein

kleiner schwarzer Pudel

entlaufen. Derselbe ist bis zum Hals geschoren und hat eine weiße Kehle.

Gegen Belohnung abzugeben beim Gastwirth **Diete, Bromberg,** Berlinerstr. 14.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.